

Deutscher Reichstag.

208. Sitzung vom 4. November.

© Berlin, 4. November. (Telegramm.)

Das Amt der Poststätte war es, welches der Reichstag heute zuerst begann. Der Präsident widmete warm empfundene Worte dem Abenden Ritter, zu dessen Ehre sich das Haus von seinen Plänen erhebt. Was man übrigens von Volkswertettern im Schengenstaat lobt, kann man nur euphemisch „Haß“ nennen. Am Donnerstag, dem letzten Tage vor der Pause, bot der Saal während der deutschen Geschäftseröffnungsrede ein ganz anderes Bild. In die drängendsten komplikat. Rätsel saß man an die zweihundert Herren und heute war es wie immer in der vorigen Sessien. Das bis vier Augen Reichstagsboten; so jämisch die selben Herren, die pflichtschwere Sitzungen von Beizien bis zu Ende bestreiten. Im der Banteball und den Restaurationsräumen ging es daher bedeutend lebhafter zu und zu Beginn raus eine kleine Versprechung dieses Teiles der Volkswertetzung mit den anderen. Da heitzen Herr Späke den Saal und bewirkt hat, eifrig mit Herrn Ritter und dem Grafen Ranft. Eine andere unterfahrene Gruppe vereinigte den Freien Kreisberg mit Böbel. Die so vielfach konzentrierten Verhandlungen hinter den Kulissen zwischen den Mehrheitsparteien sowie dieser mit den maßgebenden Männern der Regierung lantent hier wohl ihre Fortsetzung. Den Beratungsausschuss der Verhandlungen des soßen Hauses selbst bildete wie am Donnerstag der sozialdemokratische Antrag vom 20. September bestreitet die Kartelle, Trusts u. s. m. Auf Borsigstein, Gottheim und den Grafen Ranft folgten heute Paarische von den Nationalliberalen, Dr. Pöhlmann von der freisinnigen Vereinigung, Kamp von der Rechtspartei und Böbel. Die Diskussion flog jedoch dahin und auch die zweisprachige Kampf mit der äußeren Linken, welche Graf Ballestrem für schäbig verachtet, trug von vornan einen gewaltigen Charakter. Das änderte sich auch nicht bei zum gewaltigen Ende der heutigen Sitzung, denn nachdem Minister Woeller auf Böbel's Anträge fast erwidert hatte, dass auch die Nationalliberalen Beuer und Bormel von der freisinnigen Vereinigung getrennt, beantragte Herr Dr. Barth Beratung. Die Abstimmung über diesen Antrag durch Aufsteher und Abgeordneten, sowie die darauf folgende Gegenrede hatte kein Ergebnis, da das Bureau unentschieden war. Es mußte also der Saal lange nicht erleichter Hammelwurz stattfanden. Da gingen dann die Herren von der Linken durch die Bänke der Rechten zurück zur „Ja“-Türe und die Rechte und das Zentrum verließen den Saal auf der entsprechenen Seite. Es war also wölflich „rechter Haas, linker Haas, beides verlaufen“. Vor der anderen Türen positionierten sich, um die vom Präsidenten angeordnete Schließung der übrigen Türen zu warten, Saalwart und an den Abstimmungsräumen nahmen je zwei Schriftführer Aufstellung. Nun konnte der Hammelwurz vor sich gehen. Wörterlos hasteten die Abgeordneten einzeln durch die beiden Türen hinein; jeder einzelne joggte von den lädierten Schriftführern registriert. Erne in der Mitte des Saales, vor dem Thron des Hauses, traten dann die beiden Haushälften aufeinander und verteilten sich wieder in ihre entsprechenden Bänke hinein. Als alle durchpassiert, forderte Graf Ballestrem das Bureau zur Stimmabgabe auf. Er selbst enthielt sich der Abstimmung. Das mit großer Spannung erwartete Ergebnis der Abstimmung war das: 125 Reichstagsboten waren nur geplätszt worden; 199 wählten aber da ja. Das Haas war also beschämend und mußte seine Verhandlungen abbrechen. Auf der Pressetribune war man der Meinung, das mangel, der vorher im Saale gewesen, die „Ja“-Türe nicht durchschritten habe. Wörterlos Fortsetzung der Beratung.

© Berlin, 4. November. (Telegramm.)

Amtliche des Bundesrates: Kommunikate.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Graf Ballestrem: Meine Herren, ich habe Ihnen eine hämmerliche Mitteilung zu machen. (Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen.) Der Kollege Ritter, Mitglied des Reichstages ununterbrochen seit durch neun Legislaturperioden, seit dem Jahre 1874, Vertreter des Stadtkreises Danzig, ist gestern vormittag hier verstorben, nachdem er in unerträglicher Trennung lebte, und noch zuletzt am 14. Oktober d. J. in dieser Verhältnis und an den verschiedenen Arbeiten des Reichstages beteiligt war. Nach wenigen Tagen wurde der Kollege aus das Krankenhaus geworfen, von dem er nach Gorleben nach nicht mehr aufstehen sollte. Er ruht in Frieden! Sie haben sich, meine Herren, zum Gedächtnis des Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben. Ich konstatiere das.

Hierauf wird die zweite Beratung des Zolltarifes fortgesetzt. Die Debatte steht zunächst die Fortsetzung der Beratung des sozialdemokratischen Antrages über Tarif und Gewinn, in das Tarifgericht einen zu eingehalten, nach welchem der Bundesrat verpflichtet sein soll, die Höhe für ausländische Waren aufzuhören und deren zollfreie Einfuhr auszulassen, wenn die gleichartigen Waren von deutschen Verkaufvereinigungen (Syndikate, Truste, Kartelle, Ringe oder vergleichbar) nach dem über im Auslande gültig verfaßt werden, als in deutscher Sollgebiege. Dieser Antrag ist in der letzten Sitzung durch den Abg. Bernheim (Sos.) befürwortet worden, ein Gegenantrag Dr. Barth-Bömel (Fr. Ver.) der dem Bundesrat nicht die genannte Verpflichtung aufzulegen, sondern ihm nur die Befugnis einzuräumen will, die Autriche (Fr. Ver.), während Graf Ranft (kont.) die Autriche abgelehnt hat.

Abg. Dr. Pöhlmann (sozialist.): Auf die vollständiglichen Theorien des Abg. Bernheim will ich nicht eingehen; denn die Tribune des Reichstages ist kein Professorenkabinett. Die Schwierigkeiten für die Durchführung des Antrages sind zu groß. Es genügt nicht, daß man lange Reden hält und Anträge einbringt und es andern überläßt, einen Weg an deren Durchführung zu finden. Herr Bernheim hat selbst zugegeben, daß der Antrag schwierig durchzuführen ist. Ich verstehe nicht, wie die Herren von der Linken einen ähnlichen Antrag einbringen können, die doch sonst nie etwas vom Einvernehmen des Staates wissen wollen. Somohl der Abg. Bernheim, wie der Abg. Böbel verzerrten die Kartelle, sie haben aber beide im Prinzip nicht Gegner bestreiten. Sie erkennen sogar an, daß Kartelle und Syndikate einen wirtschaftlichen Monopol darstellen, so weit sie eine Verdüllung der Produktion ermöglichen; aber beide verlangen sie eine einschneidende staatliche Kontrolle der Kartelle. Dass die Kartelle auch Kartelle anzumessen haben, ist ohne weiteres zuvergeben, aber die Kartelle sind neu, und man muß sie fragen, ob nicht die Kartelle vielleicht von den Vorfahren wieder aufgemacht werden, und ob es sich nicht bei den Gebrauchshinrichtungen um Kinderfrankheiten handelt. Ich verstehe nicht, wie der Abg. Böbel fordern kann, mit der Verabsiedlung des Tarifgerichtes so lange zu warten, bis die Erfahrungen über die Kartelle abgeschlossen sind. Schließlich Einwendungen kann man ja bei jedem Gesetz machen. Wollte man jetzt mit der ganzen Schriftlichkeit plötzlich brechen, so würden große Schwierigkeiten entstehen. Ich bitte Sie daher, beide Anträge abzulehnen.

Abg. Dr. Pöhlmann (Fr. Ver.): Der Vortrag, den wir nach Eisenbahnlinien richten, scheint uns nicht. Ob man die Staatsräthlichkeit in Angriff nehmen soll oder nicht, ist eine Prinzipielle Frage, sondern eine Frage der Zweck-

mäßigkeit. Wenn Herr Pöhlmann so lebhaft gegen das Unrecht des Staates geherrschen hat, so hat er sich damit den Gegenstand zu einem großen Teile seiner Partei gelegt; denn Fr. v. Oestl. hat einen Antrag gestellt gegen die monopolistischen Betreibungen der Kartelle. Die Behandlung des Tarifes und Syndikate eignet sich sehr wenig für ein Sondergefecht, daher muß man diese Gelegenheit benutzen, um den Gegenstand zu behandeln. Viele Kartelle verlaufen ins Ausland wesentlich billiger, als im Innern, und damit verwandelt sich der Fall in eine indirekte Ausfuhrförderung. Die Kartelle brauchen ihre Macht in aufgängiger Weise und die ungünstige Beurteilung derselben besteht sich bereits auch in industriellen Kreisen sehr. Das deutsche Handelsamt hat seine Handelsförderungsmaßnahmen aufgehoben, über ihre Erfahrungen über die Kartelle zu berichten, und da werden die älteren Klagen geführt über das Judentum, Eisen, Stahl, u. s. m. Syndikat. Auch eine große Anzahl industrieller Gesellschaften haben neuerdings in den Jahresberichten ausdrücklich als eine Ursache für den Verlust der gegenwärtigen Depression die durch die Kartelle herverursachte Produktionsübererzeugung bezeichnet. Bei der zunehmenden Berichtigung kommt der manches Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem angemessenen erhöhten Preisen decken sollen. Das Halbzeugnungsamt hat Kunden überwältigt werden lassen, die auch nur einen Teil ihres Bedarfs anderweitig decken. Ihre Fabrikate nicht abgetragen. Die Kartelle sind sogar schon damit umgegangen, einen Normallohn für ihre Arbeiter festzulegen, und wie der einzelne Arbeitgeber dem einzelnen Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren steht, so werden auch die Arbeitgeberorganisationen den Kartellen gegenüber im Nachteil sein. Wir können und schließlich müssen den Urtiel des preußischen Handelsministers Böbel annehmen, der die Kartelle und Syndikate mit Tarifvertragen verglich, die den Mangel und den Überfluss ausgleichen. Das darin eine Überschreitung kommt dem manchen Syndikat noch ein bemerkenswertes Territorium. So hat das Nibelungenland von seinen Kunden beansprucht, daß sie zugleich mit ihrem Bedarf für das Jahr 1900 benötigen für 1901 mit dem ang

In Allerhöchster Anwesenheit
Seiner Majestät des Königs Georg.
Fünftes
Abonnement-Concert
im Saale des
Gewandhauses
zu Leipzig
Donnerstag, den 6. November 1902.

SEITER THEIL.
Ouverture zu dem „Heldenzug“ von
Nürnberg“ von R. Wagner.

Concert für Violine (Arnold) von J. S.
Bach, vorgetragen von Berna Concerto-
mäster Felix Berber.

Vier Lieder, gesungen von Thomann-
Chore, a) „Fah! wölf“ von J. Brahms,
b) „All mein Gedanken“ aus dem „Loch-
niederscher Liederbuch“, c) „Wenn wir hause-
nien am Frühlingsanfang“ von B. De-
nat, d) Gesang der Stürme von
G. Schreck.

Concert für Violine (F-dur) von E. Lalo,
vergetragen von Herm. Berber.

ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 7, A-dur) von L. van
Beethoven.

Einlaß 7 Uhr. Auf des Concertes 7¹/2 Uhr.
Ende 9¹/2 Uhr.

Die geehrten Besucher dieses
Concertes werden höflichst
ersucht, im Ballanzige zu er-
scheinen und um 7 Uhr ihre
Plätze einzunehmen.

Hauptprobe

Mittwoch Vormittag 10¹/2 Uhr.
Eintritt für das zahlende Publikum
nur von der Grassistraße us., wo allein
auch die Casse sich befindet; für die In-
haber von Freikarten nur durch den
Haupteingang (Wilhelm-Seydlitz-Straße).

Mittwoch Vormittag von 9 Uhr ab aus-
schließlich Verkauf von Eintrittskarten
zur Hauptprobe.

Nächster, 6. Abonnement-Concert:
Donnerstag, den 13. November 1902.
Symphonie (Nr. 4, E-moll) von Brahms,
Violoncelloconzert von E. d'Albert (zum
1. Mal), Carneval, Ouverture von A. Dreyfus
(zum 1. Mal), Gesang: Franklin Barroca
Presto, Violoncello: Herr Anton Hekking.
Die Gewandhaus-Concertdirektion.

Gr. Cigarren-Auction.

Heute Mittwoch Nachm. 3 Uhr
Leipzig, Auktionshaus Centralstr. 5,
20 Mille Cigarrer, beide Qualität,
10 - Cigaretten, russ. u. türk. z.,
100 fl. Rum, Cognac, Brandy,
Jap. Thee und Cacao.
Eduard Albrecht, Auct. n. Tator.

Auction!

Heute Vorm. 9¹/2 Uhr Auktionsplatz 9
Vadensalz, Nägele, Butte, Schaufler-
pferde, Wollmaschine, Kopierpresse und
Berlisch, Walther Lory, Kürschner.
Heute 10 Uhr Städteren, Kleider-
Auction: Tapeten, Pflanzen-
u. Lederschuhe.
Alexander Weigt, Auctionator.

Heute Auktion
von Schuhwaren u. Garderobe
„Stora“, Wismarstraße 14.

Wein- und Fischwaaren-

Auktion:
Morgen Donnerstag in dreieng. Form,
10 - 1 Uhr und Nachm. 3 - 6 Uhr ver-
treiben. Emilienstraße 50 (die Wim-
mühlestrasse) ca. 1900 fl. hoch. Wein-
waren ist zur voriggl. Waren, sowie einen
Sellen Würdwerten, als: Schwarz- und
Weißheringe, Tarielen, Hering u. Weißher,
E. Nüwe, Käsewaren.
Würdwaren wird am Donnerstag 10 Uhr.

Wein-Auktion.

Freitag, den 7. Novbr., Vormittag
10 Uhr unter Leitung von Erhardt Schmidt
Nr. 8/10 in Spediteur Erhardt Schmidt
einen größeren Posten
Portwein, Sekt, Liebfrauen-
milch, Rüdesheimer,
Pomer. Cornet,

einen Posten Cigarren.

Günstige Gelegenheit für Händler und
Kaufleute. Nur bestrekte Marken,
C. A. Schlegel, Blatt. und Tafelz.

Beim 1. Novbr. ab legt ich meine Aukti-
on für die

Ortskraufenkasse

wieder und hoffe meine Sprechstunden für
Harn- und Hautkrankheiten

Grimmaische Straße 27, I.
Grimmaische Straße 27, II.

Jährlich von 11 - 1 u. Dienstag u. Frei-
tag von 5 - 7 Uhr ab.

Leipzig-Knauth, Gitterstraße 7.

Dr. med. Max Köhler.

Dr. med. J. Schwarzkopf.
an der klinischen Abteilung der Universität
zu Dresden operiert, in der Seidenfabrik,
Goss. Frauen-, Nieren- und Blasen-
leiden u. co. werden: 9 - 2 und 4 - 5,
Blindmühlestr. 18, I.

Schumann, Bankier Eisenstr. 5.
Bankalt. all. gebrauch. Urtheil. Wollmühlestr.
Gros. Porz., Kons.-u. Konsid. 11-1 u. 6-9.
Zugangsstr. 13, I.

Geschlechtsleiden
ich mit nach Hause, Hause- u. Dienststr. 12.
Dort. Schmiedehaus 12, II.
Gros. Schilderstr. 12, III.
Sie werden von 10 - 4 Uhr Badungstr.

Für Frauenleiden
Gros. Schilderstr. 12, III.
Sie werden von 10 - 4 Uhr Badungstr.

Franz M. Teich.

Massage ist nach einer d. Haufe.
Ursprungs-Strandpflegerie
Gesundh. 9-12, 2-7. Nordstr. 42, Gitterstraße p.

Städtisches Kaufhaus.

Heute Mittwoch, den 5. November, Abends 7¹/2 Uhr
Erster Klavier-Abend
von
Alfred Reisenauer.

Programm: Beethoven, 32 Variat. Cemb. 6 Bagatellen
(op. 126). Sonate A-dur (op. 110). Schumann, Fantasy C-dur.
Chopin, Sonate E-moll.

Abonnements für 3 Abende zu 9, 7 und 4¹/2 fl., sowie einzelne Karten 4, 4, 3,
2 und 1 fl. bei C. A. Klemm.

208. Auction im städtischen Leihhause.

Bis auf Weiteres alle Wochentage von 9 - 3 Uhr.

Automobil-Auktion.

Eine vierzehnige Kraftwagen mit Verdeck, Typen Dion et Bouton, sehr
wenig benutzt, idealisch funktionierend, wird privater Verhältnisse wegen mehr-
heitlich verkauft.

Mittwoch 11 Uhr Vormittags
im Hof der Spediteure Berger & Petzold, Sophienstraße 62.

Meissner Dombau-Lotterie Franz Ohme,
Universitätsstraße 5.

Dresdener Rennverein Loose à 1 Mark
Franz Ohme, Universitätsstraße 5.

Vervielfältigungen jeder Art Schriftstücke

in tidelloser Ausführung. — Originale dazu können ev. selbst angefertigt werden; mit meist
ganz detaillierten Special-Typen. Dergleichen empfohlene Schreibmaschinenkästen.

Th. S. Offenhäuser.
Autographische Copir-Austalt u. Steindruckerei, Burgstr. 7.

Neu eröffnet! Zittau, Neu eröffnet!
Hôtel Drei Kronen. Teleph. 296.

An der Weberkirche, Centrum der Stadt,
2 Min. vom Bahnhof.

Vorläufige Betten von 1 fl. am (noch Zimmerheizung).

Otto Pezoldt jr.

Dr. Brehmer's
weltherühmte Heilanstalt für **Lungenkranke**
Görbersdorf i. Schl.
Ist ausser der Einrichtung der
Minderbemittelte ein **Kinder-Sanatorium**
eröffnet. Prospekte gratis durch

Rackow,
Universitätssstraße 2,
staatl. concess. Unterr.-Aust.
Kunst für Herren und Damen in Buchführung,
Korrespondenz, Rechnen, Steuer, Maschinenrech. etc.
Auskunft w. Prospekt frei.

Schnittmuster,
die selben nach Maß, Zweck
Jacket, Valetas, Empire, u. alle anderen Schnittschnitte nach
Chronszez'

unübertraglicher Preisgestaltung Original-Weltbekannt. Über 25000 Stücke ausgebildet.
Gestalt 200 Schnittketten, Modestile, Schnittschnitte, Gestaltungen u. Stoffen.

Andreas Saxlehner, Budapest
kais. österr. und kön. ung. Holländerant.

Saxlehner's
Bitterwasser
Hunyadi János

Das mildeste, zuverlässigste,
angenehmste.

Unibetroffen in seinen Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltreif.

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Übelkeit, Kopfweh
infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungs-
störungen etc. beseitigen sofort die heilsamen, silberähnlichen

Brady'schen Mariäjeller Magentropfen.

Die Brady'schen Magentropfen sind
einzigartig und bewährt.

Die Brady'schen Magentropfen sind

2. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 563, Mittwoch, 5. November 1902. (Morgen-Ausgabe.)

Kunst und Wissenschaft.

STP-100

WILHELM.

II. Philharmonisches Konzert des Winderstein-Orchesters.

Leipzig, 3. November. Das orchesterale Hauptwerk des Abends bildete Anton Bruckners (Richard Wagner gewidmete) 3. Sinfonie in D moll, und die Stellung bezüglich an der Spitze des Programms war eine nur gut in beiheimende Anerkennung, die wir auch für die feierlichen Philharmonischen Konzerte empfehlen möchten. Die Tatsache, daß im I. Philharmonischen Konzert während der im zweiten Teil erfolgten Aufführung der Beethoven'schen ersten Sinfonie sehr viele und viele Zuhörer in den Pausen zwischen den einzelnen Sätzen sich entfernt, gab gewiß zu bedenken, kann aber auch nicht ganz unberücksichtigt damit motiviert werden, daß durch die veraudgegangenen orchesteralen und solistischen Darbietungen eine gewisse Ablenkung bei aufmerksam Zuhörenden eingetreten war. Zum Erlassen und völligem Genuß eines größeren musikalischen Werkes bedarf man aber frischer, konzentrieraugsfähiger Geisteskraften, die noch ungeschreckt und frei von allen zerstreuenden wirkenden Eindrücken sind. Deshalb die Sinfonie

des Zusammenwirks nicht verloren haben, in klarer Ausprägung des Sprachlichen nichts zu redenischen übrig ließen und jeder neuen tonischen Wendung neuen erheiternden Ausdruck zu geben wünschten. Sehr belacht wurde die von Viktor Kelsorfer, dem ersten Tenor des Uerl-Quartetts verfaßte „Musikalische Speisefarce“, die beim ersten Gang (Forellen) Schubert „Forelle“, beim Kinterspiel Haydns „Dohmenmenüett“, beim Geißelgau „Kommt ein Vogel geflogen“ entstehen ließ und auch das übrige Menü musikalisch-schallhaft illustrierte. „Der Tod des Verführers“, P. Cornelius‘ bekannte Parodie auf ein almodisches Opernensemble, R. von Sanguszkoas „Schädel“, Röhmigers „Freihügel“ und Heinrich Böllers „Göttinger Postkasper“ (eine „Studie zur Eleganz der deutschen Sprache“ mit dem nur von Redevirtuosen zu bewältigenden Textvorlesen „Der Göttinger Postkasper ruft den Göttinger Postkasperfassen“) waren die weiteren, auf dem Programm zahlreich gemachten Nummern. Die nicht genannten, die lärmlich degehrten Bagatellen, sowi die von befraglichstem Humor durchdränsten Vorläufe, die Herr Professor Uebel, die Seele des Quartetts, allein deuteierte, halten gleichfalls fröhlig mit, die Stimmung des Abends auf der Höhe zu erhalten. Am Klavier begleitete Herr Viktor Hausmann in der nötigen flotten Art und Weise.

* Das geistliche Konzert in der Lutherkirche, das alljährlich vor Weihnachten zum Geben der Heiligtäglichkeit in der Gemeinde gehalten wird, findet diesmal am 16. November statt. Bedeutende künstlerische Kräfte haben in opferwilliger Weise ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Hammerländerin Baumann, Herr Körnermeister Hils, Herr Organist Schwarzbach, der Damen-Gesangverein von Brüderlein Thekla Friedländer unter Leitung des Herrn Dr. Bauer. Karren zu den gewohnten Preisen sind in der Hofmusikalienhandlung von Allemann, Remmert, in der Cigarettenhandlung von Beinhauer (Dittrich Nachf.) am Weckplatz, sowie in der Kästerei der Lutherkirche, Hauptmannstraße 3, gratis, zu haben.

* Alfred Neisener gibt heute abend 7½ Uhr im Saale des städtischen Bauhauses seinen ersten diesjährigen Klavierabend mit folgendem Programm: 22 Variationen C moll, 6 Bagatellen aus op. 125 und As dur-Sonate (op. 110) von Beethoven, Sonatensuite C dur (op. 17) von Schumann, Sonate H moll von Chopin.

* **Sinfoniekonzert im Leipziger Palmengarten.** Zum ersten Male bringt Herr Kapellmeister Hans Winderlein in dem heute Mittwoch abend stattfindenden 6. Sinfonie-Konzerte die Suite, Sinfonie-Tongedichte von C. Schulze-Bleray zur Aufführung. Dem Auditorium steht am 4. November 1847 verstorbenen Felix Mendelssohn-Bartholdy ist der zweite Teil des Konzertes gewidmet, der die Ouvertüre, ferner das Nocturno, Scherzo und den Marsch aus dem „Sommernachtstraum“ enthält. Im dritten Teile wird das Werkstattlied „Lohengrin“ von Wagner, daß Rondino für Blasinstrumente von Beethoven und ein spanischer Tanz von Moszkowski vorgelesen werden. Der allenthalben gefeierte 1. Konzertmeister des Winderlein-Orchesters, Herr Tommaso Vicenzi, wird mit dem Vortrage des Mondo capriccioso für Violiné von C. G. Saint-Saëns erneute Beweise seiner Meisterschaft ablegen.

* Hamburg, 4. November. Der von Preußen ausgewiesene Musikkritiker Golla Herzenstein ist hier wegen Schwindelns verhaftet worden, (Voll. Blz.)

* Interessante Beiträge zur Bach-Kennnis bietet ein Brief, in dem uns Richard Voigtmeyer, soeben aus Thüringen heimgekehrt, über seine Forschungen folgendes berichtet: Der Sohn der verstorbenen Anna Dr. Hassenstein in Gotha (einer Tochter des Schiller-Biographen Vollstedt) verdanke ich die Erlangung eines seltsamen Schatzes. Der jüngst verstorbene Kartograph Dr. Hassenstein, ein etwas eniger als kennzeichnender Sammler, hatte in seinem Besitz eine aus fünf Bänden bestehende Sammlung von Silhouetten; in einer Urkug vor seinem Tode verfasste Niederdrift bezeichnet er diese Sammlung als eine ganz außerordentliche Seltsamkeit, da die Silhouetten zu den besten ihrer Art gehören und von Anfang herüberüben sollen. Zu dem fünfzehnjährigen Alter an sich gefiel mir jedoch ein anderer, vielleicht noch höherer, in musikalischer Beziehung: Sammelt die dargestellten Personen gehören der Badischen Familie, zumtheil dem Oberdorfer Zweige, entweder direkt an oder stehen ihr nahe. Es sind also nicht nur die verschiedenen Söhnen und Töchter von Bach selbst zu finden, sondern auch ihre Frauen, Kinder, Freunde, Bekannte. Die Sammlung gibt demnach ein gänzlich Leibbild und einen genauen Einblick in das Blühen, in welchem die einzelnen Familien lebten. Was im ersten Angenblick die Identifizierung erschwert, ist der Umstand, daß in den meisten Fällen nur der Name Bach mit dem zugehörenden Titel angegeben ist, ohne Vornamen und Jahrestagszahlen; da aber jetzt die Frauen, unter Nutzung ihres Familiennamens, an die Seite gegeogen sind, so ist es doch durch den vorhandenen Badischen Namensbestand, bis auf zwei Fälle, überall möglich, die Personen genau festzustellen. Welche Freude würde die im vergangenen Jahre gestorvene Frau Agapitum in Oberdorf, die letzte direkte Abkömmlingin des Badischen Geschlechts, gehabt haben, wenn es ihr vergönnt gewesen wäre, ihre Vorhaben, von denen ja keine Bilder vorhanden sind, zu sehen! Die Silhouetten sind jetzt mein Eigentum, doch habe ich die Absicht, sie in einer späteren Zeit dem von der Bach-Weltförschung geplanten Bach-Museum im Lebenach zu übergeben. — Die Spuren Westig Böhl ist s., dessen Verurtheilung ich vorzige. Date in

ig steht ungemeessen.

Konzert des Udel-Quartett.
Leipzig, 4. November. Im Kaufhaus waren gestern
lustige Gäste eingezogen, das Udel-Quartett aus Wien,
allen Freunden eines feinen ausländischen Humors auf
vortheilhaftestem Befall, immer wieder gern gehört in seinen
langen Vorträgen. Alljährlich pflegt das Quartett bei uns
Einlede zu halten; sonst regelmäßig am Ende der Saison,
gewissermaßen als Nachklang schwellender Karnevalsgesell
und übermüdeter Festnachtshörzeuge, die meist viel früher, zu
einer Zeit, wo die Konzertstätte noch im Steigen begriffen ist,
wo heraufende und aufbrechende Kunstjäger noch heit um die
Palme des Rahms ringen. Doch darf man das
Udel-Quartett deshalb nicht weniger freudlich willkommen
heissen. Daß es die Reihe der ersten Konzerte mit einem
heiteren Abend unterbricht, die geplagten Zuhörernerven
durch seine droßigen Spenden aufrichtend, daß es neuer-
dings als Intermezzo, nicht mehr als Finale winterlichen
Konzertlebens erscheint, kann man sich gern gefallen lassen.
So schien denn auch alle zu denken, die gestern als Be-
sucher gekommen waren und sich an dem fröhlichen der Herren

Alles und Neues war es, was die Sänger sangen. Mit Kremer's "Denzelkopf" fingen sie an, ein österreichisches Volkslied: "O das ist guat!" von Prof. Karl Ubel harmonisiert und beim Vortrag von den Sängern mit lässigem Wechsel der Stimmen ausgestaltet, folgte. Danach hörten wir Koch von Langenthal's "Herr Küddel und Frau Schwammherlingin", eine "Gastronomische Suite" und Bernhard "Liebhaberlied", in dem sich die formelle Verfeinerung eines Dozenten der deutschen Sprache, dem seine Angehörigen einen wortähnlichen Gedichtbrief geschriften hat, lust macht. Die textliche Unterlage zu dieser wie zu jener Rüttli entstammte den "Liegende Blättern", und hier wie dort war die Aufführung seitens des Ubel-Quartetts eine gut "spizige", die Hochmuthlein fröhlig in Bewegung schenkte. Die Wirkung muschte um so zielstrenger sein, als die Sänger bis zum Ende des ersten Teils der "Suite" nicht aufmerksam waren.

Erfurthischen Hutmacher Samuel Schmidien seiner Tochter Anna Martha, so mit einem Schüler, der von Wolfssäringen blädig jemals soll Antworts Jacobus Bach vorangegangen und auf einem Dorf bei Wölkau an der Oder verstorben sein. Solches soll ausgeschlossen sein worden: den 10. Nov. 1674, hat dieser tuiffen lassen: 13. Juli 1675. Gestorben: des Hutmachers seine Frau. Das Kind heißt Martha Maria." — Endlich enthält das Totenregister der Augustinerkirche von 1676 folgendes: "Martha Maria, ein Töchterlein Jacob Bodens, des Erfurthischen Hutmachers Samuel Schmidies Ehefrau, ist bestattet worden den 16. Jan. 1676." Warum nun diese Mitternte? Wie sie angefan, das Andenken des Vorfahrens Bachs zu schützen? Ich meine, daß es für die Erkenntnis des Werzens des Bachischen Geschlechts nur dienlich sein kann, wenn darauf hingewiesen wird, daß unter den Ahnen auch leidenschaftliche Naturen waren, deren inneres Leben so wenig glatt und kampflos verlief wie das äußere. Daß übrigens Jacob Bach nach allen seinen Jugendfreuden ein vorzettlicher Mann gewesen ist, davon gibt den besten Beleg die Erziehung seiner ähnlich bedeutenden Söhne, von denen Joh. Ludwig, der spätere Weimarer Hofkapellmeister, zu den hervorragendsten Musikern des ganzen Sachsen-Gebietes gehört, mit dem besinnlich Joh. Sebastian Bach riefstark periodischen Berfehl pflegte. Joh. Ludwig Bach war, wie die Giebauer Schulakten wiederum lehren, von 1688 bis 1693 Schüler des Gymnasiums, eine Tattheit, die genugsam beweist, daß der Name des Vaters längst von jedem Fessel befreit war. (Dresdner Ang.)

* Die **Wienische Deutsche** Viedertafel (gegründet am 17./20. September 1832) feiert in den Tagen des 7. bis 10. November das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens in einem reizhaften, historisch-antiken Vereinshaus. Weit großes Interesse hat der Verein zu erwecken bei dies beweist nicht nur sein bestiner großer Mitgliederstand aus den besten Kreisen der österreichischen Kolonie, sondern zeigt auch die Tatsachen, daß derjenige deutsche Reichstagsrat Graf von Wiltz während seines Aufenthaltes als Gefährte des Deutschen Reichs der Wienische Viedertafel als Mitglied angehört und diejenigen Freunde Österreich-Ungarns, Marquis von Pallavicini und der Österreichischen Reichs-, vom Adelsverein-Wähler, das Präsidentat in Geschäftsführer übernommen haben. Die Gelehrtenleute selbst werden sich nach den getroffenen Vorberatungen so glänzend gestalten, wie die Wienische deutsche Kolonie sie noch nicht zu bieten Gelegenheit hatte und dorthin wie den deutschen Namen überhaupt nur zur Ehre gereichen. Ausdrückliche Ehre findet in der Anzahl von über dreihundert angemeldet, darunter eine Delegation des Wiener Männerklängevereins. Aus Anlaß dieses Jubiläums läßt der Verein eine wunderbare mit reichen Bilderschmuck (Maschinen von Balfour, des alten und neuen Testamentsbaus, antike Werke des Petrus, Dogen, Dogeniten des Vereins u. s. w.) gezierte Festlichkeit erscheinen, die uns vor seinem Augen Sehen und begrenztheitlichen Würde als deutscher Kulturstadt in jenem Punkte zeigen würde. —fr.

Literatur und Theater.

Leipziger Schauspielhaus.

* **Vom Gespiel der Sarah Bernhardt.** Die Reihe hat Madame Bernhardt zweifellos nicht empfangen; es liegt ihr zur Zeit der Vorstellung von „Loïe“ seine Erkenntnung ausdrücklich. Doch soll es nicht ausgeschlossen sein, daß der Künstler sich die Münzstätte noch bei ihrer Rückkehr vorstellen wünsche, und daß Sarah im Mai des nächsten Jahres zu einem zweiten Gespiel nach Berlin zurückkehre. Daß sie dieses Gespiel best, wird begeisterlich erfreuen, wenn man hört, daß sie durchaus nicht mit jeder ihrer Reaktionen zufrieden war, eingeschlossen hat.

* Auf Stargard in Pommern wird uns gezeigt: Ein gefangenener Knecht (René S. Riessner) wird unter großer Begeisterung des ausverkauften Hauses die 300. Jubiläums-Aufführung des Otto Telemann'schen Wallfestspiels „Gustav Adolf“ sieht. Die Vorstellung erfolgte durch 250 Tänzerinnen aus allen Kreisen der biegenen Bevölkerung unter der Beteiligung des Holsteins Hugo Grotius (Tornstädt), der zugleich die Rolle des Gustav Adolf übernommen hatte, während die Rolle der Königin Marie Eleonore von der Hohenzollernschen Prinzessin Anna Barbara Oberholz (Meissner) gespielt

* Unter der Gründworte: Ein Skandal am Burgtheater berichtet das „W. L.“: Die Absagefeier einer jungen Schauspielerin des Burgtheaters erregt große Aufregung unter Bühnenliebhabern. Ein Geheimnis Roegel, das für kleine Röster engagiert ist, entzündete an einem Donnerabend infolge von mangelhafter Reizigung und Destitutierung der Theatervorstände. Das gleiche Schicksal traf auch einige Statistinnen. Heinlein Roegel ließ sich freudig nieder und durch einen Brunnenschwanz bestohlen. Der Nachkommenskatalog Eymers, der vor kurter Zeit als Kostümdress und Brautkleider von der Innsbrucker Burgtheater eingeführt wurde, befahl schriftlich dem Geheimnis Roegel, zum Theaterrat zu gehen und sich anderthalb zu lassen. Heinlein Roegel antwortete darauf: Sie ließ ein vom Direktor Schleicher engagiertes Soloindiglied und Herr Eymers habe ihr nichts zu befehlen. Lebhaftig klammerte der Theaterrat an die Formulare. Darauf stand Dr. Schleicher auf, die Bedeutung der Intendanz dem Geheimnis Roegel sofort die Rückbildung. Heinlein Roegel erhielt diese Nachricht in einer Versammlung der Schauspielergemeinschaft, vertrieb in Chemnitz und Wittenberg, und nach dem Abgang aus dem Saal, eine Reihe von

STUDIEN

* Professor Alfred Häßler, einer der leitenden Delegierten zum Berliner Tuberkulosekongress, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Sozialen Dienstes, die deutsches Verfahren der Krankenversicherung und die Einrichtungen der deutschen Wohltätigkeitsgesellschaften hätten auf ihn einen so vonzähligenden Eindruck gemacht, daß er Verschreibungen getroffen habe, um Vertreter der englischen Arbeiterschaft und ihrer Wohltätigkeitsgesellschaften zu einer Studienreise nach Deutschland zu veranlassen, wo er das deutsche System der Krankenversicherung und das gegenwärtige Bildungsstand Sozialen Dienten. (S. 10.)

Notizen. In Württemberg stand der Professor der Chirurgie Ferdinand von Büttner seit 1870 zur Approbation. 1886 wurde er als Privatdozent bei der Universität Görlitz zugelassen und 1891 zum außerordentlichen Professor ernannt. Die wissenschaftlichen Verdienste dieses bereiteten die Qualität der inneren Organe. — Professor Otto von Graeffe in Tübingen beging am 2. November sein 50jähriges Doctorjubiläum. Er ist am 27. Januar 1830 in Berlin geboren, studierte hier und in Heidelberg und Schleswig-Holstein, habilitierte sich 1860 in Heidelberg und wurde 1863 ordentlicher Professor des deutschen Rechtes in Greifswald. Sein gleicher Engelhardt folgte er 1873 einem Ruf nach Tübingen. Die juristische Fakultät in Bonn, deren Senior Gehirnrat v. Schulze bei der Promotion des Jubilars in Berlin diesem als Opponent gegenüberstand, hat dem Jubilär eine warm empfundene Glückwunschnachricht überbracht. — Der frühere Direktor der Universitätsbibliothek in Bonn, ehemaliger Honorarprofessor Dr. Karl Schaartzmidt, lebte am 3. November seines 80. Geburtstags. — Der Vollidiot des Reichsgerichts in Wien, Joseph Auger, beging am 3. November sein 50jähriges Doctorjubiläum. Geboren am 2. Juli 1828 in Wien, studierte er dort die Medizin, erhielt 1850 eine Anstellung bei der Universitätsbibliothek beflockt und wurde 1857 ordentlicher Professor an der Universität. Sein Weitermarsch des Institutionelles Arbeit in Österreich traf Auger in einer mit Bischof gemeinsam verfassten Schrift „Zur Lösung der ungarischen Frage“ (Januari, Wien 1861) für den dualistischen Staatsform ein. 1869 wurde er in das Herrenhaus berufen, in dem er als Vorsitzender des liberalen Partei hervortrat. In dem noch dem Zweige des Kabinett Hohenwart gehörten Ministerium Auseinandergingen Auger 1871 einen Zug ohne Vorstellung an und bewies sich im Reichsrat als gewandter Sprechminister. Nach dem Rücktritt Hohenwarts legte er 1879 sein Amt nieder und wurde 1881 zum Ehrendoktor des Reichsgerichts ernannt. Die Bonner juristische Fakultät hat dem Jubilär eine Glückwunschnachricht überbracht, in der sie hinter herzverzagenen Verdienste mit Justiz und Staatsmann geblieben. — Professor von Düring-Pasch in Konstanz-Neapel ist als außerordentlicher Professor an die medizinische Fakultät der Universität Riel berufen worden. Er überbrachte am 1. Dezember das neu gegründete Gymnasium für Hand- und

Wirtschafts-Politik

* Paris, 4. November. (Telegramm.) Der Großherzog von Baden hat dem Waller Carolus Duran als Verdienstmedaille seine Verdienste um die Jubiläums-Ausstellung in Karlsruhe das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Die Russen sind dem Waller heute durch den deutschen

[MotorSportsLaw.com](http://www.MotorSportsLaw.com)

* Ein neuer Unterrichtsgegenstand ist, wie die „Nat.-Sig.“ nahelegt, so diesen Wissenschaften an höheren Lernanstalten Berlin's verschwommen eingeführt werden, nämlich Vorträge über Hygiene. Ein einziger außerordentlicher Staaten, wie in Ungarn und Belgien. Ein angrenzender Universität bereitet an den höheren Schulen eingeführt. Der Staatsminister hat angeordnet, daß in diesem Winter an einer höheren Fortbildungsschule Berlin und Umgegend je vier einflussreiche Vorträge über die wichtigsten Kapitel der Hygiene gehalten werden sollen. Die in Nachdruck genommene Vorträge sind mit großer Sorgfalt ausgearbeitet worden und lauten: 1) Die Bedeutung der Milz-Organismen für die öffentliche Gesundheitspflege. 2) die Ernährung, unter besonderer Berücksichtigung der Alkoholkrankheit. 3) die individuelle Hygiene mit Berücksichtigung des Sports und 4) die Hygiene der geistigen Arbeit und die Pflege der Sinnesorgane. An den Vorträgen nehmen die Schüler der drei obersten Klassen teil; auch ist es den Lehrern und Eltern des Schülers gestattet, den Vorträgen beizutreten. Das diese Weile wird das Interesse und das Verständnis für hygienische Fragen auch in den Kreisen der Eltern geweckt und eine neue Werbebelebung zwischen Schule und Haus hergestellt. Von dem Ausfall dieses interessanten Berichtes wird es abhängen, ob diese

in den höheren Dehydratationen anderer Städte zu langsam soll.

Bücherbesprechungen.

The Monthly Review No. 26, Nov.: 1902. London: John Murray, Albemarle Street, W. Inhalts-Editorial Articles: The French-Canadian and the Great Commonwealth. On the Line. — A year of President Roosevelt — Sydney Brooks. Local Self-Government in Ireland — Sir Alexander Miller, K. C. S. I. — The Horsemen of the Future — Brevet Lieut.-Col. G. J. Young-Husband, C. B. — How Zola Wrote — The Author of "An Englishman in Paris". — The Painters of Japan — IV — Arthur Morrison. — The Cambridge modern History — Emil Reich, D. C. L. — English and Indian — a Study — Constance Sorabji. The Novels and Plays of Gabriele d'Annunzio — Edward Weston. — The Thomas — Maxine F. Richardson. —

Die Buchausgabe der Lebenserinnerungen von Präfizient
Karl Krüger, dem weidlich vor Erkrankung brachenden, erweckt dem-
Leser eine lebhafte Vorstellung von dem Leben und Werk des Autors.

Battenberg.

Täglich Abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.
Neues Programm.

Amerikan-Biograph, neue Bilder-Serie.

Albatrus u. Bartram,
Kreulen-Jungtiere in höchster Vollendung.

Elliot-Familie,
Kunstradfahrer.

Johnson & Murray, Man de Wirth,
Neger-Excentrics.
Ottlesy-Troupe, Ungarisches Gesangs- u. Tanzensemble.

Rainge-Familie,
karische Spiele.

Ernau & Arthur Serdan, hum. Gesang-Duet.

7 Savonas 7
mit ihrem grossen musikal. Ausstattungs-Akt.
das Phänomenalste auf dem Gebiete des Varieté!

Prolongirt

Les Colibris,
die brillante Liliputauer-Troupe.
Num. Billets bei Frz. Stein, Markt, und Battenberg.

Centraltheater.

Täglich Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Staley und Birbeck,
die musikalische Schmiede,
der grossartigste Verwandlungs-Akt der Welt

und das neue
brillante Programm.

Vorverkauf an der Tagesscene (Rosestrasse 1, Telefon No. 4168) von 11—1 und von 6 Uhr Abends ab, sowie täglich bis 5 Uhr Abends in den Cigaren- und Spielkabinett Carl Flaten, Goethestr. 5, und H. Pressler, Wilmersdorferstr. 36.

Zoologischer Garten.

Reichhaltiger Thierbestand.
Eintritt 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Heute kein Concert, dafür nächsten Freitag Concert
Artillerie-Capelle (Kurts), Streichmusik.

Semesterkarten für Studenten und Akademiker zu Mk. 5.—
giltig bis 31. März 1903, werden im

Baron Pfeffendorfer Straße 29 ausgestellt.

Palmengarten

Heute Mittwoch 6. Symphonie-Concert
8 Uhr Abends des Winderstein-Orchesters. Leitung: Haus Winderstein.
Programm u. A. Symphonische Tongedichte v. Cl. Schütze-Biemann. (Zum 1. Male!) Ronde capricciosa f. Violin v. St. Sohn, vorgesetzte v. Herrn Concermeister Pleck-Steiner, Seinen a. d. „Sommermärchenstraum“ v. Mendelssohn-Bartholdy; Rondino für Blasinstrumente von Beethoven.
Freitag Abend Concert der 106er unter Mitwirkung des Paul Michael'schen Volkslieder-Quartetts. — Studirende erhalten bis 31. März 1903 günstige Winterkarten zum Preise von A 5.00 an beiden Kassenstellen.

Panorama.

Heute grosses Militär-Extra-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 107. Inf.-Regiments.

Direction: Herr Stabschöpft Göttsche.

Osw. Schlinko.

China-Ausstellung.

1600 m Ausstellungsfläche.
Täglich geöffnet von Samstag 9 Uhr bis Sonntag 11 bis 6 Uhr.
Eintritt einheitl. Täglicher Gewerbeausstellung 50 Pf.

Café Bauer

Nachmittags und Abends Fest-Concert
des Russischen Künstlerensembles.

Eintritt frei. Aufgang 4 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends.

Das Concert dauert bis 12 Uhr Nachts.

Cacao

— à Tasse 15.—
Cacao mit Schlagsahne à Tasse 25.—
Schokolade mit Schlagsahne à Tasse 25.—
Kaffee, Thee à Tasse 15.—
Schlagsahne à Glas 15.—
Gummibonbon für Damen empfehlenswert,
Bouillon mit Peperoni,
reichhaltiges Konfiture-Einfüllt
empfohlen von Conditorei von

L. Tiebein Nachf.,
Tel. 2368, Rosestrasse Nr. 17.

Fürstenberg-
Bräu hell
und dunkel,
Tafelgetränk Et. Maj. & Waller.
Restaurant L. Ranges.

Vorzügliche Küche.
Abendgericht zu kleinen Preisen.
Grimmaische Straße 10.
Inhaber: Hugo Agsten.

Besgl. Kirsch-Brot-Mittagst. Nochpl. 15, III.

Grüner Privat-Mittagstisch Markt 2, III.

Hôtel Schloss Drachenfels.

Heute, Mittwoch, den 3. Nov. u. c. Abends 8 Uhr:

Grosses Familien-Concert,

ausgeführt vom I. Leipziger Concert-Orchester (60 Mann). Dir: Herr Günther Coblenz.

Eintritt 50 Pf. Abonnement zu 6 Concerten Mk. 1.50.

Programm: König Georg-Marsch Friedensfeier-Festovertere. Fantasy La Traviata. II. und III. Satz aus dem Concert-Genoll für Violino v. Mendelssohn. II. Satz aus der Sinfonie B-moll von Schubert. Capriccio international. Abendlied für Violino. Tändelei für Streichorchester v. Bach. Militär-Marsch. General Brandt (unter Leitung des Componisten). Ouvertüre z. Op. Wilh. Tell. Concert L. Clarinette v. Weber. Eng. Rhapsodie No. II von Hans von Bülow. Halbgänsler Wälzer von Bülow.

Schlosskeller.

Concert- und Ball-Etablissement L. Ranges.

Leipzig-Rendiug. Jah: Otto Mosemann. Bernspr. 1068.

Deutsche Mittwoch, den 5. November 1902:

Qualität der Amerikaner Er. Maj. des Königs:

Grosses patriot. Fest-Concert

ausgeführt von

Musikcorps des Königs-Infanterie-Regim. No.

unter persönlich Leitung des Militär-Musik-Dirigenten

Herrn J. H. Matthey.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. als Sonntagskarte u. Konzertkarte gültig.

Nachdem: Elite-Ball.

Rückfest Sonntag: Großes Extra-Concert und Ball.

106

Drei Linden.

Heute: Elite-Abend!

Grosses Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. mit Sonntagskarte 20 Pf. Ende 1 Uhr.

Hugo Krause

Weinwirtschaft und Weinhandlung
Burgstrasse 19 — Thüringer Hof

täglich Ausschank von süßem rheinischen

Most

in bekannter Güte.

Prima Holländ. Austern, 10 St. Mk. 1.70.

Alte Burg

Gegenüber dem alten Theater.

Augenheimes Verkehrs-Loc.

Heute Abend großes Hessen.

Spezialitäten Bacher Export Bier (Pechbräu), hell und dunkel, 1/2 Liter-Glas.

20 Pf. vorzüglich.

Jedoch halte ich mein Nebenzimmer, 50 Personen fassend, für Gelehrten und

Geist-Gelehrten beständig empfohlen.

L. Hoffmann's Restaurant

Gosenstube und Glaseckenaden.

Jah. Bruno Fröhlich, gegenüber dem Kristall-Hotel. Tel. 4980.

Herr: Hasenbraten mit Weinkraut. Mittwochabend. Suppe

Deutsch. Bäuerin Zutatenbräu, Tomate, Spargel, Zwiebel, Rittergutsgos hoch.

Restaurant Hôtel de Pologne.

Heute: Hammelkeule mit Thür. Kloss.

Rottig's Restaurant

16 Schulstrasse 16.

Heute: Karpfen blau und polnisch.

Kulmbacher Brauhof

Petersstrasse 18, Part. u. 1. Etage, vorm. A. Kellitz.

Herr: sogen. Schinken in Brodtelg.

Bier, hell und dunkel, hochfein.

Prager's Biertunnel

Herr: Schlachtfest.

Reichstrasse 39. F. A. Stötzner.

Katharinenstrasse 18.

Kunze's Garten.

Heute Schweinsknochen.

Wagen großes

Weinshoppfest und Karpfensessen,

wobei ergebnis einlädt

Friedrich Müller.

Feudel's Gosenstube „Blauer Hecht“,

Gose hochfein.

Elsterthal L.-Schleussig, jedes Mittwoch Schweinstodden

ausgebr. C. Andreas.

Bazar

zum Besten des

Diakonissenhauses

Freitag, den 7. November. 1. Samstagabend von 10—12 Uhr und

Samstagabend, den 8. November, 2. Samstagabend von 3—5 Uhr.

Sonntag, den 9. November, zweiter Abend von 12—12 Uhr Samstagabend

die 8 Uhr Abends in den

Festsälen des Centraltheaters

Aufgang vom Thomastr. aus.

Eintrittspreis 50 Pf.

Zum Besuch des Bazaars lädt persönlich ein

das Comite.

P. P.

Wir bringen hiermit von Neuem zur Kenntniß, daß seit unserer Übernahme der vollständig neu eingerichtete

Fürstenberg-Bräu-Keller, Grimmaische Straße 10,

in vornehmer und gediegener Weise verwaltet wird und daß die Bedienung durch Kellner geschieht.

Unser Name, sowie der Ruf unseres Wächters, des Herrn Hugo Alsten, bürgen wohl ohne Weiteres für die Solidität unseres Unternehmens.

Wir bitten daher um das geneigte Wohlwollen des geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

Fürstenberg-Bräu, Biervertriebsgesellschaft

der

Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen. General-Betreter C. G. Kanitz in Leipzig.

Bekanntmachung.

Wegen der für den Besuch Sr. Majestät des Königs Georg zu treffenden Vorbereitungen bleiben alle Räume des Deutschen Buchgewerbehauses am 6. November 1902 für den Verkehr geschlossen. Der Zutritt ist nur gegen Vorweis der ausgetragenen Karten gestattet.

Leipzig, den 1. November 1902.

Der Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins.

Dr. L. Volkmann,
I. Vorsteher.

Arthur Woerlein,
Geschäftsführer.

Zweigverein des Evangelischen Bundes für Leipzig und Umgegend.

Feier von Luthers Geburtstag und Jahrestag
Sonntag, den 9. November abends 8 Uhr in der Matthäikirche. Gestredigt:
Herr Domkapitular D. theol. Kessler und Bieler.

Mittwoch 5 Uhr Versammlung im großen Saale des Hotel de l'Europe; Herr Reichstagsabgeordneter Reichskanzler Dr. Eisenkoh und Hartig und Härter.

Rath dem Gedächtnisservice wird eine Rolle für die Arbeiten des Leipziger Archivs des Evangelischen Bundes an den Studierenden geschenkt.

Alle Freunde und Freunde des Evangelischen Bundes sind herzlich eingeladen sich am Gottesdienst und Sammelsabend zu beteiligen.

Der Vorstand.

L. L.-V. Donnerstag, den 6. November 1902, abends 8 Uhr, Sitzung im Vereinsraum, T-0; 1. Herr Dr. Schubert; Kritische Streitschrift durch die Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Deutschunterrichts. 2. Herr Meyrich: Ueber die Pauses.

Verein Leipziger Architekten. Hauptversammlung

am Donnerstag, den 13. November 1902, Abends 8½ Uhr, im Künstlerhause.

Tagesordnung: 1) Bericht des Stellmeisters.

2) Neuwahl des Vorstandes.

Nach der Sitzung findet ein gemeinsamer Abendessen statt.

Der Vorstand:

Baupr. Elsbo, d. Z. Vorsitzender.

Neuer Leipziger Thierschutzverein.

Donnerstag, d. 6. November, Abends 8 Uhr
Montagsversammlung

im Hotel Fürstenhof, Wils. Str. 4.

Zeitung: 1) Vortrag bei Professor
Bücheler Herrn Franz Bora: "Die Notwendigkeit einer Tierrechtspolitik." 2) Die
Begleitrede im Gesprächsredner Winter.
3) Ein Mitteilungen.

Berband Deutscher Bureaubeamten, Kreisverein Leipzig.

Montag, den 10. November d. J., Abends 8 Uhr — fünfzehnte Stiftungsfeier des Verbandes.

Concert und Ball

im Casino zum Rosenthal.

Eintrittsgebühren sind gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte im Verbandsbüro, Wallstraße 5, II., zu entrichten.

D. V.

Ortsgruppe Frankenberg.

Heute Mittwoch, den 5. November, Abends 7½ Uhr im Saal des Mariengartens
Versammlung mit anschließendem Tänzchen, wozu Mitglieder, Freunde und Gäste hiermit freundlich eingeladen sind.

Der Vorstand.

Bäckermeister-Verein Lindenau-Plagwitz u. U.

Heute Mittwoch 18 Uhr (Beginn um 6 Uhr) im Gasthause Schloss Lindenau
5. Stiftungsfeier, best. in Instrumental-, Vocal-Concert u. Ball.

Eintritt: Chor- und Kapellmeister G. Müller-Woldmar.

Erklärung.

In Nr. 300 der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 30. October d. J. hat Herr Bruno Schrader in einer Beisprechung der Aufführung der Oper „ Romeo und Julia“ von Gounod meine Leistung als Mönch mit folgenden Worten beprochen: „sein Detonieren war lange Strecken hindurch fast ein directes Falschjungen“. Diese Behauptung ist unwahr. Ich habe an dem Abend nicht eine Note, viel weniger lange Strecken hindurch falsch gesungen. Für diese meine Behauptung verweise ich mich auf das jahrsverändige Urtheil der Herren Geheimerath Staegemann, Capellmeister Post, Concertmeister Hamann, sowie des gesammten Orchesterpersonals.

Da ich es selbstverständlich als angebrachten erachtet muß, daß Herr Schrader aus Nebenwollen meine Leistung absichtlich gehäuft beurtheilt habe, so kann ich eine Erklärung für seine unwahre Behauptung nur in dem Umstand finden, daß ihm die Fähigkeit, zu beurtheilen, ob ein Sänger richtig oder falsch singt, natürlich ab geht.

Leipzig, den 3. November 1902.

Otto Schelpner.

Dank.

Sehr liebe 25jährigen
Arbeitsjubiläum von Seiten der verehrten
firma Chr. Mansfeld,

mit welcher überzeugende Weise Sie
ihre Gedanken und Wünsche verstanden haben.

Vielen Dank für Ihre
viele Mühe und Geduld.

Friedr. Lunkenbein.

Dear, B. am 12 Uhr nicht da.

Danach Größe um 8 Uhr. Dein.

Reclamen.

Galanische Anstalt

für Vermicklung, Ver-

silberung, Vergoldung etc.

Matthias Müller, Klostergasse 8/10.

Fernsprecher 558

Polich's Trauer-Abtheilung

Auf Anruf
erfolgt
sofortiger
Besuch
der
Abtheilungs-
Vorsteherin.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines niedlichen
Mädchen zeigt mir hierzu höchstens an
**Hilmar Vollrath und Frau
Helene geb. Ehrlisch.**

Wiesbaden, den 3. November 1902.

Beckstraße 9, II.

Heute Morgen entdeckt jetzt und
eigentlich außer möglichster großer Frei-
heit im ganzen Alter von 5 Monaten. Meine
Söhne und Tochter seit jetzt 6½ Jahren
Leipzig-Ulrich, 3. 11. November 1902.

H. Ehlisch und Frau.

Wie kleinen Schwestern beiden reichlich gestern Nachmittag meine gute,
liebe Frau, meine einzige geliebte Mutter

Grau Marie Pospischill geb. Meyer

im fast vollendet 60. Lebensjahr. Es besteht gegen diese an

Leipzig, Schloßstraße 5, I., den 4. November 1902.

**Carl Pospischill,
Dr. Theodor Pospischill.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. November 1902, Noch. 3 Uhr

von der Kapelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Heute Morgen kurz nach 8 Uhr entstieß leicht unter unsre Hebe, gute Mutter,
Schwester, Onkel und Urgroßmutter.

Franzine verw. Müller geb. Bieler,

Private, im hohen Alter von 85 Jahren, was in ihrer Tasche angelegt

Leipzig und Welsch, 4. November 1902.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr im Trauerhaus, Welsch-

straße 3, II., statt.

Heute entzog ein junger Tod nach langem Leid das arbeitsame Leben
unsere langjährig gelebten Schwester und Tochte

Fräulein Anna Hedwig Leguda.

Geheimerthal zeigen dies nur hierdurch an

Leipzig, den 4. November 1902.

Die trauernden Familien
Leguda und Wagner.

Selbst und Tochter der Beerdigung wird noch angegeben.

Aus 1. d. Ms. verschied ganz plötzlich der langjährige Angehörige
meines Hauses

Herr F. Hermann Lehmann,

Träger der silbernen Medaille für Treue in der Arbeit.

Der zu früh Heimgegangene stand gegen 44 Jahre als Schriftsetzer in
meinem Dienst.

Wir werden dem Dahingestellten für seine Arbeit und treue Anhing-
lichkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren. Leicht sei ihm die Erde!

Leipzig, den 4. November 1902.

Breitkopf & Härtel.

Für die vielen aufdringlichen Beweise beratlicher Teilnahme und die vielen
Geschenke beim Gründen meines unglücklichen Namens, anfangs herzigen-
guten Vater, Bruder, Schwester und Schwestern

Herrn Ernst Otto Lippmann

lagen wir Menschen unter ungemeinlichsten Dank.

Herzlichen Dank dem Herrn Baes Schmidt für seine trostreichen zu Herzen
gehenden Worte. Herzlichen Dank auch dem Herrn H. Schulz, Präsident des
Deutschen Walchens, Herrn Schröder, Obermeister der Leipziger Metallarbeiter,
Herrn Oberarbeiter Simon, Vorsteher des Baumwoll-Lager, und Herrn E. Eindorff, Vorsteher des „Concordia“, welche alle in so herzlichen Worten die Liebe und Freude zum Ausdruck gebracht
haben, die unter ihrem Gotteshäuschen selbstig waren.

Dank auch dem Männergesangverein „Concordia“ für den ehrbaren Ge-
genstand, sowie allen Freunden und Bekannten, welche dem neuen Leben das letzte
Geleit gaben.

Leipzig, den 4. November 1902.

Bertha verw. Lippmann geb. Saller

gleichlich im Namen der älteren Geschlechter.

Für die uns beim Hochscheiden nichts gleiches Götter, unseres guten
Vaters, des

Herrn Max Ritter

in so zeitlosem Weise bewiesene Teilnahme lagen wie hierdurch unser
herzlichster Dank.

Leipzig, November 1902. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hin-
scheiden meiner unvergänglichen Frau, unserer Mutter, guten Mutter, Schwester,
Schwester und Tochte

Iren Lina Itland geb. Fischer,

sowohl für die trostreichen Worte des Herrn Victor Lis, Dr. Külling am Tage der lieben
Gefährten, als auch aller Freunde, Freunde und Bekannte für die zahl-
reiche Begleitung und die reichen Blumensträuße, lagen wie herzlich von Gottest Dank.

Leipzig, Nünberger Straße 37, II., den 3. November 1902.

Die liebtrauenden Hinterbliebenen.

4. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 563, Mittwoch, 5. November 1902. (Morgen-Ausgabe.)

Mostan über 1/2 Uhr verzichet nach langem Reiten auf und ruht in ihrem 81. Lebensjahr untere Lobe, herztägste Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Frau Wilhelmine verm. Ladebeck
geb. Steinmann.

Die gelten bestrebt an

Leipzig, den 3. November 1902.

Dietrich Hermann Ladebeck,
Emma Ladebeck geb. Heinrich,
Johnanna Ladebeck,
Marie Winter geb. Ladebeck,
Eda Ladebeck,
Clara Ladebeck,
Hermann Ladebeck als Teil.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 1/2 Uhr von der Kapelle des Johanniskirchhofes aus statt.

Wagen stehen bis 10 Uhr am Trauerhause, Weststraße 46, zur gütigen Besuchung bereit.

Heute Morgen verließ in Gott untere Lobe, Schwieger- und Großmutter.

Frau Auguste verm. Petzoldt geb. Masius

im 81. Lebensjahr.

Leipzig, Hauptstr. 8, und Jüttau, 4. November 1902.

Die treueren Familien

Petzoldt, Fingerling und Oberamtsrichter Beck.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1/2 Uhr von der Kapelle des Johanniskirchhofes aus statt.

Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende unter die Städte fallende Sonderansichten: König Georg in Prinzessin - Ansichtsaufnahme des Vereins Deutscher Steinbeisverein - Der religiöse Dienst und die moderne Geschäftswelt (Vortrag vor der Reichsgerichts - Versammlungen des Reichsgerichts).

- Dresden, 4. November. Der König hat genehmigt, daß der Kammerherzog Georg von Wettin-Reichenau das das vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ihm verliehene Komturkreuz des Kreuzordens und der Theatersdirektor Karl in Jüttau das ihm von dem Könige von Schweden und Norwegen verliehene Ritterkreuz II. Klasse des Wasa-Ordens annehmen und tragen. - Der König hat dem Seehof Schulze in Rößig das Abrechtscross und dem Fabrikant Franz Richard Rauschenbach in Dresden das Praktikat "Polizeihauptmann Seiner Majestät des Reichs" verliehen.

* Leipzig, 4. November. Herr Oberbürgermeister Janitzk, Dr. Tröndlin ist von Sr. Majestät dem Könige das Komturkreuz vom Verdienstorden verliehen worden. Die Auszeichnung wurde Herrn Oberbürgermeister Dr. Tröndlin durch Sr. Majestät selbst überreicht unter höchst anerkennenswertes Worten für die ehrliche Tätigkeit Dr. Tröndlin zum Wohl der Stadt Leipzig.

* Leipzig, 4. November. Aus Anlaß der Ausweitung Sr. Majestäts des Königs in Leipzig sind heute aus nördlichen Mitteln eine umfassende Erweiterung der Armenkasse. Dieelche wurde in der Weise bewirkt, daß das Armenamt den Vorsteher der Armenabteilung, je nach dem Umfang der Bezirke, Spenderkassen überlädt, die durch die Vorsteher verteilt wurden. Damit ist vielen Armen unserer Stadt eine große Freude bereitet worden.

- Die Handelskammer gibt in der vorliegenden Nummer bekannt, daß am Tage des Besuchs Sr. Majestäts des Königs im Borsigbau, Doberaner Platz, den 6. November, die Haupttribüne (Promenadestraße) und Treppe A (Bildergang) für den allgemeinen Verkehr gesperrt sein werden. Die Herrn Börselebner seien erlaubt, ihren Eingang zur Börse nach Treppe B (Posthausseite) und durch die Produkthalle, wobei sich Garde- und Kasse befinden werden, die Herren Abonnenten des Börselebner über ihren Weg zur letzten über Treppe D (Posthofstraße) zu nehmen.

* Leipzig, 4. November. Dem Bernehmen nach hat Herr Privatdozent Dr. Rohrmund, der sich erst vor kurzer Zeit an unserer Universität habilitierte, einen Aufsatz an die Universität Würzburg erhalten. - Wie ausmärzige Blätter melden, hat der Direktor des Physikalischen Institutes der Universität Würzburg, Professor Dr. Drube, den an ihn ergangenen Auftrag an unsere Hochschule abgelehnt.

* Leipzig, 4. November. Nach dem Regulativ vom 2. Januar 1885 wird den Beamten der Kriminalabteilung des Polizeiamtes für den ihnen entzogenen Dienstvorschuss eine Pauschalzahlung einer jährlichen Abteilungsleistung von 100 Mark für die Kriminalbeamten 72 J., für die Kriminalwachtmeister 90 J. und für die Kriminaloberwachtmeister 120 J. jährlich. Da jedoch verdiente Dienstvorschuss auch den höheren Beamten der genannten Abteilung erwacht, so sollen tägliche den Polizeibeamten je 120 J. und dem Polizeidienstmeister 250 J. jährliche Entschädigung gewährt werden. Weiter soll das Gehalt der Polizeidienstmeister, welches jetzt 300 Mark beträgt, wegen der beträchtlichen Zunahme ihrer Tätigkeit auf 300 J. erhöht werden.

* Leipzig, 4. November. Seine städtische Zehn-Schilling-Gesellschaft wurde im Jahre 1901 insgesamt 103 813 Pfänder neu beladen, daß sind 12 202 mehr als im Jahre 1900. Von den Pfändern wurden 100 400 mit einem Betrage bis zu 15 J. 11 000 mit 10-15 J. 3 812 mit 31-60 J. und 2 867 mit über 60 J. beladen. Der gesamte Beliehnungsbetrag beläuft sich auf 2 852 681 J., so daß sich eine Durchschnittsbeliehnung von 14,87 J. für jedes Pfand ergibt. Eingeschloßene, verheiratet wurden im vorigen Jahre 1901 21 Pfänder mit einem Gesamtbetrag von 2 000 457 J.

* Leipzig, 4. November. Der konservative Verein sieht gehörig ab in den Wagner-Sälen des "Käringen Hofes" seine reite dochjährige Winterversammlung ab. Außerdem Besuchten, Herr Dr. Schöber, zunächst des Regierungsschreibers nach und ein dreifaches Hoch auf den König Georg ausgebracht hatte, in das die Anwesenden begeistert eingingen, hielt er einen eingehenden Vortrag über "Komunalpolitik". Herr Geheimrat Dr. Schöber griff einleitend auf die Verhandlungen in letzter Kammerwahl zurück, die zwar zu seinem Abschluß geführt, immerhin aber während gewählt hatten. Im ganzen sei nicht zu vernehmen, daß das sozialistische und das gewerbliche Steuergebiet einer gewissen Abgrenzung bedürfen. Erfolge solche nicht, so könne leicht der Fall eintreten, daß einzelne Steuerquellen hätte. Die Verhandlungen beschlossen, über die Birma die

Heute früh 1/2 Uhr verschieden leise und ruhig nach Jahrzehnen, schwere, mit unendlicher Geduld ertragene Leiden unter liege, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwiegertochter und Tochte.

Fran Rosalie verm. Schochert
geb. Mehler

Im heiligen Rosenkranz 63. Lebensjahr.

Die gelten bestrebt im Namen der übrigen Hinterbliebenen uns hierdurch an.

Leipzig und Rüttens, den 4. November 1902.

Adele Schochert,
Alina Ehardt geb. Schochert,
Otto Ehardt.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. November, Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Johanniskirchhofes aus statt.

Gemeinschaftsgegräber Blumenhain wird Weidestraße 6, I., aber Ronhäuser Straße 7, bei Ehardt darunter angenommen.

Beerdigungs-Umtal

Robert Hellmann,

Markthälfte 29, Fernsprech 4411,
übernahm Beerdigungen jeder Art nach dem von Rath der Stadt
Leipzig genehmigten Tarif unter Aufsicht eines ernannten Ausführers.

H. A. 1/8 U. M. C.

*** V. A. O. D. Humboldt-L. Zoolog. Garten**

Phönix.

Marienbad Temperatur des 20° warmen, Saunab. 2-10 Min.,
Schwimmbassin 20° warm, Dampfbad, Sauna, 2-11 Min.,
Wandn. Radon, von 5-9 Uhr übern.

"Königin-Carola"-Bad, Temperatur warm von 3-9 Uhr übern., Mittwoch, Freitag von 1/2-8 Uhr.

"Helios" Elektrisches Licht-Heilbad, Bestrahlungen,
Farblichtbehandlung u. Vibrationsmassage.

Kurprinzipiat 22. Kosten u. Preis:

Albertbad, Dampfbad, Sauna, Wassertemp., Kurzbad, Eintritt 11.

Sophienbad Temperatur des 20° warmen, Sauna, 2-11 Min.,
Schwimmbassin 20° warm, Dampfbad, Sauna, 2-11 Min.

Johannabad Wunderstraße 18. In Löbbecke's Meerschwein, Sauna, 2-11 Min., schwimmende, geheizte Bäder, Wasserkabinen.

Speiseanstalt 1. Donnerstag: Suppe mit frischer Wurst. 2. B. Röster.
Gespeckte Grünkohl mit Eierspeck. 3. B. Röster.

Matthäikirchhof 32. „M. Ritter“ Fernsprech 798.

alte bestrenommerte Beerdigungsanstalt,
übernahm die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die überlebtenen Verstorbener noch und von anderen, so den vom Rath der Stadt Leipzig
gewünschtes Tarif.

Filialen: Leipzig, Sophie, 1. Einsangs Zeitzer Straße.
2. Möckel, Neuhäuser Bahnhofstraße 59.

Das Präsidium hat hierfür Sr. Majestät König Georg die fürstlichsten Dank abgestattet.

* Dresden, 4. November. Der Königlich Sächsische Altertumsvorstand eröffnete gestern abend in seinem Sitzungssaal im Altkönig-Palais seine dieswinterliche Sitzung. Seine Excellenz Herr General von Raab gedachte nach der Eröffnung der Versammlung zunächst des Kindesbetreuers des Königs Albert. Durch diesen Erbsohn und durch die Beurteilung des Königs Georg auf Einührung öffentlicher Gemeindeverträge wird zur Zeit wiederum vom hiesigen Gemeinderat eine wichtige Rolle von Bedeutung.

* Zwönitz, 4. November. Der erneut gestellte Antrag auf Einührung öffentlicher Gemeindeverträge wird zur Zeit wiederum vom hiesigen Gemeinderat erwogen. - Der Paulsdorfer Berg soll unter der Eisenbahn durchgeführt werden und gleichzeitig eine Brücke von 18 Meter erhalten. An den Kosten sollen die Gemeinden Schoneberg und Paulsdorf mit beteiligt werden, wozu sich jedoch die Gemeindes nicht entschieden kann. - Der Gemeinderat hat den neu gewählten Gemeindevorstand Schleider bestellt.

* Zwickau, 4. November. Hier wurde in Bielau ein junger Mensch verhaftet, der seit Mitte dieses Jahres etwa bis zum heutigen Sonntag die Sammelbuden in der Kirche zu Bielau erobert und das darin befindliche Geld geholt haben. Am diese Stelle hat ihn noch und nach 25 L. in die Zelle gesetzt. Gestern hat er seinen Sammelbuden teilweise aufgebrochen, teils abgerissen. Der Dieb ist ein 31jähriger Arbeitssucher Möller aus Bielau, der schon einmal längere Zeit in der Gefängnishaft stand.

* Zwickau, 4. November. Der Bau unserer Sächsischen Wasserleitung macht jetzt gute Fortschritte. Am Bildenauer Quellengebiet sind gegenwärtig etwa 70 Arbeiter beschäftigt. Es fehlt an hinreichenden Arbeitskräften, sonst würden noch mehr Arbeiter beschäftigt werden.

* Auerbach, 4. November. Bürgermeister o. D. Richter anwalt Eule hier hat die Stadtgemeinde auf Zahlung seiner rückläufigen Pension diefele verlangt auf Beischluß der Sächsischen Kollegen zum Zwecke der Beerdigung von Ansprüchen, die der Stadtgemeinde gegen Eule aus seiner Verwaltung des Brandenburger Rathauses und des Standesamtes geheißen werden. Der Stadtrat hat die Klage abgewiesen. Die Stadtvorwerke sollen zum Beitrag einzutragen. Die Stadtvorwerke sind hierfür nicht verpflichtet, sagten sie.

* Plauen 1. 9. 4. November. Der gestern nachmittags erfolgten Feierlichen Beisezung des am 31. Oktober verstorbenen Königlich Sächsischen Kammerherrn v. Ranendorff auf Geiseldorf und Schwarz wohnten, wie wir gestern bereits berichtet haben, bei dem Austräger des Königs der Königlich Sächsische Streitkörber, der beauftragt war, den Hinterbliebenen auch die Teilnahme ihres Majestäts der Königin-Siehe Carlota anzusprechen, die Herrn Oberst Koßwalt auf Leubnitz Ober-Sächsischer und Plauen, Oberleutnant v. Koßwalt, Adjutant des Königs, Major v. d. Deden von 1. Kriegsministerium, Oberleutnant v. Schubert vom 1. Kriegsregiment, Oberstleutnant v. Döppig, Rittmeister z. D. und die Rittergutsbesitzer, die am 2. November 1898 auf diesem Gebiet einen gemeinsamen Anteil gehabt haben, sowie der Präsident des Sächsischen Altertumvereins und seinen Sekretär.

* Dresden, 4. November. In einer gestern abend im Hotel "Europäischer Hof" auf Einladung des Herrn Adolph Seidig abgehaltenen Zusammenkunft bestimmt der Königlich Sächsische Altertumsvorstand, unter denen sich auch Herr Landtagssprecher Geb. Holzrat Dr. Nehmert und sämtliche Vorstandsmitglieder des Vereins zur Förderung Dresden und des Fremdenverkehrs bestanden, welche Herr Verwaltungsdirektor Gede die interessante Tatsache fühlte, daß die Stadt Dresden nach den am 1. Januar vollzogenen Einverleibungen ihrem Flächeninhalt nach um rund 300 Hektar zugenommen habe.

* Dresden, 4. November. Bei dem Bestimmungen über die Gewerbeaufsicht von 1865 ist der Prinz von Sachsen in früherer Zeit und kam dann auf den Thron in hoher Würde neuerwählt. - Am Anschluß hierzu eröffnete Herr Regierungsrat Ernst verschiedene geschäftliche Mittelungen und widmete besonders dem vorwärtsenkehrenden Arbeitgeber einen warmen Appell. Dieser Appell ist sehr großes Interesse an dem Königlich Sächsischen Altertumverein und seinen Bekleidungen genommen habe. Allerdings werde es ihm schwer werden, der Nachfolger seines Vaters in sein, doch kann der Verein überzeugt sein, daß er ihn im Sinne seines Vaters weiterführen werde.

* Dresden, 4. November. Der Anschluß hierzu eröffnete Herr Regierungsrat Ernst verschiedene geschäftliche Mittelungen und widmete besonders dem vorwärtsenkehrenden Arbeitgeber einen warmen Appell. Dieser Appell ist sehr großes Interesse an dem Königlich Sächsischen Altertumverein und seinen Bekleidungen genommen habe. Allerdings werde es ihm schwer werden, der Nachfolger seines Vaters in sein, doch kann der Verein überzeugt sein, daß er ihn im Sinne seines Vaters weiterführen werde.

* Dresden, 4. November. In einer gestern abend im Hotel "Europäischer Hof" auf Einladung des Herrn Adolph Seidig abgehaltenen Zusammenkunft bestimmt der Königlich Sächsische Altertumsvorstand, unter denen sich auch Herr Landtagssprecher Geb. Holzrat Dr. Nehmert und sämtliche Vorstandsmitglieder des Vereins zur Förderung Dresden und des Fremdenverkehrs bestanden, welche Herr Verwaltungsdirektor Gede die interessante Tatsache fühlte, daß die Stadt Dresden nach den am 1. Januar vollzogenen Einverleibungen ihrem Flächeninhalt nach um rund 300 Hektar zugenommen habe.

* Dresden, 4. November. Eine hiesige Witwe hat eine lange Siederecke an ihre ganze Ersparnisse in Höhe von 500 J. betragen und mehrere Habarbeiterinnen darunter um größere und kleinere Goldschmiede gekauft, daß sie dieselben glänzen mödig, so können durch Kaufmänner wiederum die unten gewordenen Gelände wieder aufzufüllen.

* Dresden, 4. November. Eine hiesige Witwe hat eine lange Siederecke an ihre ganze Ersparnisse in Höhe von 500 J. betragen und mehrere Habarbeiterinnen darunter um größere und kleinere Goldschmiede gekauft, daß sie dieselben glänzen mödig, so können durch Kaufmänner wiederum die unten gewordenen Gelände wieder aufzufüllen.

* Dresden, 4. November. Der hiesige Kirchenvorstand hat die händige Beisezung des hiesigen Platzes am 1. Februar evangelischen Landeskirche beantragt. Dieses hat dem Anträge gern Folge gegeben und den derzeitigen Pfarrer, Pastor Böhm, für das Pfarramt designiert. Der Bau eines Pfarrhauses ist bereits begonnen worden.

* Dresden, 4. November. Das "Dresdner Journal" schreibt: Über die Ablösung von Kaisermaßövers im Jahre 1903 sind, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beim Sächsischen Finanzministerium enghäufige Bestimmungen auch jetzt noch nicht eingegangen.

* Dresden, 4. November. Auf dem Nachlass des Königs Albert ist zum Präsidenten des A. G. Militärvereins dardurch ein Monument aus Bronze überreicht worden, wie z. B. in Dresden, Wandsbek, Witten, hatte er bestellt.

	Beginn	Ende	Groß	Klein	Groß	Klein
1. November 1902.	1.685	3668	1783	6405	1728	
1. Oktober 1902.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1901.	1715	9638	8230	7110	825	
Ein dementsprechendes Konsens ist der Rückgang des Bausatzes in der jüngsten Jahreszeit. Wenn trocken eine Verlängerung des doppelten Wartes nicht eintritt, so ist das durchaus zu erwarten, daß die Berliner Spezialität herauf reicht, das jedoch die Ratiokel- und Rübenkerne sowie der Hauptteil der Gesellschaft auf dem Lande breiter ist, ein lebhafter Anfang von Gewinn ist zu erwarten würde. Diese Gewinnzins ist hier eine offenkundige, wie weit sie betrachtet ist, wird sich die Bauten der Erzeuger annehmen werden. Damit wird dieser erwartete periodentypische Faktor verschwinden.						

Wegen konnte mit Ausnahme des Ober-Oderkreises nur wenig Aufschluss haben, die kleinen eiszeitlichen Siedlungen genügen den regionalen Bedürfnissen. In Ober-Roggen hat der Preis von um mehr als dreihundert Tausend-Euro-Preisen den Preis von 141%, auf 148% aufwärts erhöht, was sowohl auf die eiszeitliche Tiefstelle des Bausatzes eingewirkt. Obwohl es bei Oder-Euro-Preisen nicht genügt, die Kosten der "Waldau-Sanierung" waren zufrieden. Diese Kosten, die auf die große Baulandverteilung geschossen hatten, in dem Lande waren gleichzeitig die Oder-Oder-Siedlung sehr, andere Lizenzen blieben ebenso wie Bauten-Qualität wenig bestehen.

Ein Vergleich mit der Entwicklung in den Nachbar- und im Vorjahr gibt folgendes Bild:

	Beginn	Ende	Groß	Klein	Groß	Klein
1. November 1902.	1.685	3668	1783	6405	1728	
1. Oktober 1902.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1901.	1715	9638	8230	7110	825	
1. Oktober 1900.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1900.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1999.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1998.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1997.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1996.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1995.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1994.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1993.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1992.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1991.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1990.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1989.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1988.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1987.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1986.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1985.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1984.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1983.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1982.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1981.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1980.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1979.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1978.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1977.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1976.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1975.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1974.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1973.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1972.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1971.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1970.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1969.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1968.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1967.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1966.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1965.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1964.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1963.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1962.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1961.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1960.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1959.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1958.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1957.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1956.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1955.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1954.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1953.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1952.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1951.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1950.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1949.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1948.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1947.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1946.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1945.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1944.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1943.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1942.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1941.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1940.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1939.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1938.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1937.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1936.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1935.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1934.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1933.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1932.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1931.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1930.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1929.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1928.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1927.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1926.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1925.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1924.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1923.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1922.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1921.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1920.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1919.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1918.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1917.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1916.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1915.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1914.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1913.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1912.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1911.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1910.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. Oktober 1909.	1.561	7245	1061	5787	901	
1. November 1908.	1.561	7245	1061	5787	901	

